

## Zwölf Monate, zwölf Namen

# Der Fechttrainer Andrei Spitzer



Andrei Spitzer, für den Olympia den Höhepunkt seiner bisherigen Karriere bedeutete (Photo credit: Courtesy: Ankie Spitzer), Biranit, Israel, 1972

Andrei (auch André) Spitzer wurde am 4. Juli 1945 als Sohn von Holocaust-Überlebenden in Timișoara, Rumänien geboren. Als er elf Jahre alt war, starb sein Vater. 1964 emigrierte der 19-Jährige mit seiner Mutter nach Israel. Seit jeher begeisterter Fechter, reiste er durch das Land, um Jugendliche für „seinen“ Sport zu gewinnen. 1968 entsandte ihn der israelische Fechtverband an eine niederländische Sportakademie. Dort lernte er seine zukünftige Frau Ankie kennen. Sie heirateten 1971 und gründeten in Israel eine nationale Fechtakademie. Ihre Tochter Anouk wurde nur wenige Monate vor den Olympischen Spielen geboren.

### Grenzen überwinden

Das Ehepaar reiste mit der israelischen Fechter-Mannschaft nach München, wo Spitzer Yehuda Weinstain und Dan Alon betreute. Ankie Spitzer erinnert sich gut an die gelöste Stimmung im Olympischen Dorf. Die Leute hätten sich zwanglos im Freien getroffen, Tischtennis gespielt, Spaß gehabt. Trotz ihrer Bedenken sei ihr Mann spontan auf libanesischen Sportler zugegangen. Sie habe Plaudern und Lachen gehört, als gäbe es keinen Krieg zwischen Israel und den arabischen Staaten. Sie habe auch nicht vergessen, wie ihr Ehemann sagte, er sehe in dieser zwischenmenschlichen Begegnung ein Symbol dafür, was die Olympischen Spiele sein sollten.

Weltoffen und heiter sollten sie sein, die Olympischen Spiele 1972 – bis sie von einem unglaublichen Ereignis erschüttert wurden. Am 5. September kletterten acht palästinensische Terroristen frühmorgens über einen Zaun, drangen in die Unterkunft der israelischen Nationalmannschaft ein und brachten elf Männer in ihre Gewalt. Einer wurde gleich umgebracht, ein anderer tödlich verletzt. Die verbliebenen neun Athleten töteten die Attentäter anlässlich der missglückten Befreiungsaktion auf dem Flugplatz Fürstenfeldbruck, die auch einen Polizisten das Leben kostete. Das Jüdische Museum München erinnert jeden Monat an ein Opfer des Olympia-Attentats, im Oktober an den Cheftrainer der Fechter, Andrei Spitzer. Unterstützt wird es im Oktober von der Initiative „SCHULTERSCHLUSS“ des Kabarettisten und Autors Christian Springer.

Ihr Baby ließen die jungen Eltern bei Verwandten in Holland. Als es erkrankte, fuhren sie während der Spiele über die Grenze zu ihm. Der Mann mit der charakteristischen dunklen Brille wollte bei seiner Familie bleiben, seine Frau überredete ihn jedoch, zu den Wettkämpfen zurückzukehren. Als er seinen Zug verpasste, fuhr ihn Ankie Spitzer nach Eindhoven, eine Stadt im Süden der Niederlande. Dort erwichte er knapp noch den Anschluss nach München, um gegen Mitternacht im Appartement an der Conollystraße 31 anzukommen.

### Schock und Versagen

Etwa vier Stunden später drangen acht Terroristen in das Quartier der israelischen Mannschaft ein. Sie töteten den Trainer Mosche Weinberg, der sich erst gegen die Tür stemmte und nachher, beim Gang in eine weitere Wohnung, nach der Waffe eines Palästinensers griff. Josef Romano ging sein Temperament durch; Er versuchte trotz einer Verletzung<sup>1</sup>, sich der AK-47 des ihm nahestehenden Angreifers zu bemächtigen. Der Gewichtheber wurde angeschossen, die ärztliche Hilfe verweigert. Er verblutete vor den Augen der verbliebenen neun Geiseln.

Andrei Spitzer und acht seiner Mannschaftskollegen wurden gefesselt und in den Räumen einer einzigen Wohnung gefangen gehalten. Man sah Spitzer kurz, als er am Fenster stand und mit den Unterhändlern sprach. Nach 20 Stunden ließ man die Geiseln mit ihren Gefangenen durch zwei Hubschrauber nach Fürstenfeldbruck fliegen. Dort sollte ein Flugzeug bereitstehen, um die Terroristen nach Ägypten auszufliegen. Statt-

dessen unternahmen die Bayerische Grenzpolizei und die Münchner Polizei einen schlecht vorbereiteten, chaotisch durchgeführten Befreiungsversuch, der alle Geiseln das Leben kostete<sup>2</sup>.

André Spitzer wurde mit vier seiner Mannschaftskollegen auf dem Friedhof Kiryat Shaul in Tel Aviv beigesetzt.

### Spagat zwischen Feiern und Bedenken

Ankie Spitzer war in den folgenden Jahren als Israel-Korrespondentin für das niederländische Fernsehen tätig. Während der Mossad, der israelische Auslandsgeheimdienst, die Hintermänner der Terror-Bewegung „Schwarzer September“ aufzuspüren versuchte<sup>3</sup>, leitete sie eine Initiative, welche die deutsche Regierung zu einem anderen Verhalten gegenüber den Angehörigen sowie einem Schuldeingeständnis angesichts der unzureichenden Sicherheitsvorkehrungen bewegen sollte. Ihre Forderungen: Transparenz, Einsicht in alle Unterlagen sowie – im Vorfeld des offiziellen Gedenkstaktes letzten Monats – eine Erhöhung bisher ausgerichteten Zahlungen<sup>4</sup>. Neben Ilana Romano, der Witwe Josef Romanos, gilt sie als treibende Kraft zur Errichtung einer Gedenkstätte für die Opfer des Olympia-Attentats im September 2017.

### Abwehr statt Einsicht

Nachdem in letzter Minute eine Einigung bezüglich einer zweiten, wesentlich höheren Entschädigungszahlung und der Einsetzung einer Kommission deutscher und israelischer Historiker\*innen erzielt werden konnte, legten sich die Kontroversen. Die Familien der is-

raelischen Opfer nahmen (entgegen ursprünglicher Ankündigungen) an den offiziellen Gedenkfeierlichkeiten teil. Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier bat in seiner Rede sowohl als Staatsoberhaupt als auch im Namen der Bundesrepublik Deutschland um Vergebung für den ungenügenden Schutz der israelischen Athleten im Vorfeld der Spiele wie die mangelnde Aufklärung im Nachgang des Attentats.

Wenngleich die Entschädigungspraxis in Europa nicht mit derjenigen in Großbritannien oder den USA verglichen werden kann, fehlte es den deutschen Behörden – eventuell wegen des eigenen Scheiterns – lange an Fingerspitzengefühl und Empathie im Umgang mit den Angehörigen. Die formaljuristischen Argumentationen wirkten umso brüskierender, als dass der moralische Aspekt lange außer Acht gelassen wurde. Einzig ein Polizist entschuldigte sich bei Ankie Spitzer, als sie kurz nach der Tat fassungslos in dem Raum stand, in dem ihr Mann gefangen gehalten wurde.

### Nach-Spiel

In einer kürzlich gesendeten ARD-Dokumentation mit dem wortspielerischen Titel „Tod und Spiele“<sup>5</sup>, äußerten sich zwei der überlebenden Terroristen uneinsichtig, geradezu in falscher Helldämonen-Manier. Es ist zumindest fraglich, weshalb man ihnen diese Plattform geboten hat. Dem Film ist zuzugute zu halten, dass er unterschiedliche Perspektiven beleuchtet (diejenige der Polizisten aus München, der Sportler\*innen aus Israel, der israelische Sondereinheit und der Journalist\*innen vor Ort). Bisher unbekanntes Archivaufnahmen zeigen das Versagen der Münchner Polizei, machen aber auch die Dimensionen des andauernden Nahost-Konflikts sichtbar. Gerade weil die Wunden der Familienmitglieder der Opfer bis heute nicht geheilt sind, gerade weil Einzelne von ihnen dennoch bereit waren, bei den Dreharbeiten mitzuwirken, hätte es der verzweifelnden Äußerungen der Attentäter nicht bedurft.



SCHULTERSCHLUSS entstand im Jahr 2020 als Unternehmensgesellschaft in München. Die Initiative geht zurück auf den Kabarettisten und Autor Christian Springer, der unter anderem den gemeinnützigen Verein Orienthelfer e.V. gegründet hat. ©Sina-Maria-Schweikle

1 Romano scheiterte in der damals zum letzten Mal ausgetragenen Disziplin des „Drückens“ dreimal an seinem Startgewicht von 137,5 Kilogramm. Dabei erlitt er einen Sehnenriss im Knie, der ihn daran hinderte, zu den beiden übrigen Kategorien, dem Reißen und Stoßen, anzutreten. Er beabsichtigte deshalb, am 6. September nach Israel zurückzuziehen, um sich in seiner Heimat operieren zu lassen.

2 Die Scharfschützen verfügten über keine Präzisionsgewehre, waren geblendet von Scheinwerfern und offenbar im Unwissen darüber, wie viele Terroristen sich vor Ort befanden. Sie schossen daneben, mit ihrer Mission hoffnungslos überfordert, derweil die erhoffte Verstärkung im Stau stecken blieb.

3 Was zum Teil von der DDR verhindert wurde. Deren Regierung gewährte dem Organisator des Olympia-Attentats, Mohammed Oudeh (Kampfname Abu Daoud), gesucht mit internationalem Haftbefehl, luxuriösen Unterschlupf und warnte ihn vor möglichen Vergeltungsschlägen.

4 Eine Million an die Hinterbliebenen ließen die Behörden unmittelbar nach dem Attentat springen, nach 30 Jahre noch einmal drei Millionen, die sich Bayern, die Stadt München und die Bundesrepublik teilten. Den 25 Familienmitgliedern der israelischen Opfer verblieb – nach Abzug der Gerichtskosten und der Anwaltschonare – ein Betrag, der sich gegenüber den Entschädigungen nach dem Lockerbie-Anschlag 1988 vergleichsweise gering ausnahm.

5 realisiert von Benze Máté und Lucio Mollica

Fortsetzung auf Seite 8

Anzeigen

Anzeigen

**druck WERK**

Schwanthalerstraße 139, 80339 München  
 Fon (089) 502 99 94, Fax (089) 502 86 06  
 e-mail team@druckwerk-muenchen.de  
 Internet www.druckwerk-muenchen.de  
 Mo-Fr 8.30 – 12.00 Uhr, 13.00 – 17.00 Uhr

Satz  
 Gestaltung  
 Offsetdruck  
 Verarbeitung

**cafe im Hinterhof**

München - Haidhausen  
 Sedanstraße 29  
 Tel. 089 / 448 99 64  
 täglich 8 - 20 Uhr  
 Sonntag 9 - 20 Uhr

## buch & töne

Ausgesuchte Bücher, Hörbücher und Musik zum feinen Preis in wohlthuender Atmosphäre. Wir freuen uns über Ihren Besuch!

buch & töne Buchhandlung & Modernes Antiquariat  
 Weißenburger Straße 14, 81667 München  
 Telefon 089 - 44 10 94 76, www.buchundtoene.de

Fortsetzung von Seite 1

# Langer Kampf um mehr Rechte

Nachlokale und die Besatzungstruppen die Gemüter, ebenso stand der Wiederaufbau der Wörthschule im Mittelpunkt der Diskussion.

## Bezirksausschüsse erhalten Mitwirkungsrechte

Mehrfach novellierte der Stadtrat die BA-Satzung. Dafür gab es verschiedene Gründe. Mal war es der Landesgesetzgeber, der mit einer Änderung der Gemeindeordnung den Anstoß für Änderungen gab, mal war es der Stadtrat.

Über die Jahre mehrten sich aus den Bezirksausschüssen Stimmen, die mehr eigenständige Rechte und Mitwirkungsmöglichkeiten forderten. 1961 verliert der Stadtrat in der Geschäftsordnung den Bezirksausschüssen in drei Fällen das Recht auf Anhörung und in vier Fällen das Recht auf Unterrichtung. Ein bescheidener Anfang war gemacht. Doch es dauerte noch bis 1975 und es bedurfte vieler Diskussionen und Anträge, bis der Stadtrat mit der abermals novellierten Satzung einen Anhang beschloss, in dem ein umfassender Katalog Anhörungs- und Unterrichtsrechte zu den Geschäftsbereichen der städtischen Referate und der Stadtwerke regelte. 20 weitere Jahre gingen ins Land, bis eine grundlegende Reform die Bedeutung der Bezirksausschüsse stärkte und sie zu dem werden ließ, wie wir sie heute kennen.



## Volksentscheid „Mehr Demokratie in Bayern“ – ein Meilenstein

Seit den 80er Jahren waren Überlegungen zur Kompetenzerweiterung der Bezirksausschüsse im Gang. Für 1992 war eine umfassende Reform geplant. Die Stadtviertelgremien sollten durch die Direktwahl zu echten Stadtteilparlamenten aufgewertet werden und eigene Entscheidungskompetenzen erhalten. Die CSU blockierte mit ihrer Mehrheit im Landtag die von der Stadt München beabsichtigte Reform.

Im Oktober 1995 machte der erfolgreiche Volksentscheid „Mehr Demokratie in Bayern“ den Weg frei. Die Haidhauser Nachrichten titelten einen Monat darauf in ihrer Jubiläumsausgabe zum 20jährigen Bestehen: „Stadtteilgremien erhalten Entscheidungsrechte – Bezirksausschuss künftig in Direktwahl“. Im März 1996 bestimmten die Wählerinnen und Wähler die Mitglieder des Gremiums erstmals in direkter Wahl. Über die künftigen Entscheidungsrechte war zu lesen: „Die eigenen Entscheidungsmöglichkeiten der Bezirksausschüsse werden sich auch künftig auf rein lokale Angelegenheiten unter Beachtung der Belange der gesamten Stadt beschränken müssen.“

Seit geraumer Zeit verfügen die Bezirksausschüsse über ein eigenes

Budget. In erster Linie unterstützen sie damit soziale oder kulturelle Initiativen und Projekte im Stadtviertel. Sie finanzieren mit Mitteln des Budgets aber auch eigene Vorhaben, so in diesem Sommer wieder bereits das dritte Mal die „Kulturtage Au-Haidhausen“.

Heute ist der Bezirksausschuss eine gewichtige Institution im Stadtviertel, ausgestattet mit stadtbezirksbezogener Entscheidungskompetenz und vielfältigen Informations- und Anhörungsrechten, die in einem umfassenden Anhang zur Bezirksausschuss-Satzung aufgelistet sind. Die Legitimation des Stadtteilgremiums ist durch die Direktwahl gestärkt.

Zum 75jährigen Jubiläum ehrt die Landeshauptstadt München am 17. Oktober die Mitglieder der Bezirksausschüsse mit einer Festveranstaltung im HP8, dem Ausweichkulturzentrum während der Sanierung des Gasteig.

anb

<sup>1</sup> Landeshauptstadt München (Hrsg.) 40 Jahre Münchner Bezirksausschüsse, 1987, S. 69

<sup>2</sup> Ursprünglich gab es die Bezirke 14 Haidhausen-Nord und 15 Haidhausen-Süd. Am 1. Dezember 1967 wurden beide Haidhauser Bezirke zum Stadtbezirk 14 Haidhausen zusammengelgt. Im Zuge der Reform der Bezirksausschüsse wurde im September 1992 die Anzahl der Stadtbezirke von 36 auf 24 reduziert. Die Au und Haidhausen wurden zum Stadtbezirk 5 Au-Haidhausen vereint.



Unter drei Vorschlägen setzte sich bei einer Umfrage unter den Bezirksausschüssen dieses Logo durch. Es soll im städtischen Schriftverkehr auf das BA-Jubiläum aufmerksam machen.

Fortsetzung von Seite 5

# Der Fechttrainer Andrei Spitzer

**Veranstaltungsorte**  
Jüdisches Museum München und der Münchner Stadtraum  
**Veranstalter\*innen**  
Das Jüdische Museum München und die Initiative SCHULTERSCHLUSS des Autors und Kabarettisten Christian Springer

„Maccabi Jerusalem Fencing Club“ werden mit deutschen Fechter\*innen trainieren und am Sonntag, 23. Oktober 2022 in München an einem Gedenktournee zu Ehren von Andrei Spitzer teilnehmen.

Während der fünf Tage sind zusätzlich bildungsorientierte und erinnerungskulturelle Aktionen geplant, zum Beispiel eine Informationsveranstaltung zum Olympiatentat mit Impulsvorträgen, letztere in Zusammenarbeit mit einem Münchner Gymnasium. Das Ziel besteht zum einen darin, die damaligen Vorgänge zu reflektieren. Zum anderen soll Fechten als friedliche Disziplin präsentiert werden, sich im sportlichen Umfeld zu messen. Andrei Spitzer hat sich für den Fechtssport-Nachwuchs engagiert und ist hierfür durch ganz Israel begeistert, in früheren Jahren sogar per Anhalter.

## Ausstellung und Aktionen

1. Ausstellung im Rahmen der „Langen Nacht der Museen“ am 15. Oktober 2022 mit Projekten von fünf Schulklassen und Jugendgruppen, die sich mit Andrei Spitzer befasst haben (Berufliches Schulzentrum am Elisabethplatz, Klenze-Gymnasium München, Maria-Ward-Realschule München, Theresien-Gymnasium Ansbach, Verein Kunst Turnen Fechten e.V.). Die Darstellungen reichen von einer Social Media-Präsentation über einen Gedenkbaum; lebensgroße Figuren und eine Installation bis zur einer Fecht-Performance. Sie sind danach bis zum 30. Oktober 2022 im Jüdischen Museum München zu sehen.

2. Interkulturelle Jugendbegegnung und ein Gedenktournee unter Beteiligung junger israelischer Fechter\*innen, vgl. nächster Abschnitt

3. Außeninstallationen, dezentral über die Stadt verteilt: an Litfalsäulen, Plakatwänden, digitalen Werbeflächen, städtischen Fahnenmasten und am Gärtnerplatz. Die entsprechenden Motive – entworfen von der Berufsschule für Farbe und Gestaltung – widmen sich der Verantwortung des Erinnerns und dem Gedenken an alle Opfer des Olympia-Attentats. Sie wurden vorher von Vertreter\*innen der Opferfamilien eingesehen.

## Blick zurück und nach vorn

Die Initiative SCHULTERSCHLUSS plant vom 19. Oktober bis 24. Oktober eine Begegnung zwischen jungen israelischen und deutschen Fechter\*innen, organisiert vom Bayerischen Fechtverband – unterstützt u.a. vom Bayerischen Jugendring, dem Sportreferat der Stadt Jerusalem und dem Israelischen Generalkonsulat. Zwölf junge israelische Fechter\*innen vom



## Für Toleranz und gegen Gewalt

Die Außeninstallationen verbinden sich mit dem Appell an die Münchner\*innen, ob des Jubiläums nicht zu vergessen, was am 5. September 1972 geschah und welche Lehren aus den Ereignissen gezogen werden müssen. Die Initiativ\*innen betonen, dass aller zwölf Opfern sowie den Leidtragenden dieser extremistischen, terroristischen Tat gedacht wird. Einen Monat nach dem offiziellen großen Gedenktakt, kurz nach der Wiesn, soll einmal ein Zeichen gesetzt werden. Die zugehörige Botschaft lautet: „Vergesst uns nicht und vergesst nicht, was geschah. Lernet aus der Vergangenheit für die Gegenwart und die Zukunft. Setzt euch ein, gegen Gewalt und Intoleranz.“

unk

Anzeigen

**MÜNCHEN MIT BISS**  
Stadtführungen

**BISS ZEIGT DIE ANDERE SEITE DER STADT**

**Führung I: BISS & Partner**  
BISS hilft bei der Überwindung von Armut und Obdachlosigkeit. Erfahren Sie alles über unsere Arbeit und unser Netzwerk. Lernen Sie das soziale Projekt Dynamo Fahrradservice kennen und besuchen Sie das Grab der BISS-Verkäuferin sowie das Mausoleum unseres Förderers Rudolph Moshammer.  
**Treffpunkt: BISS-Büro, Metzstraße 29 / Dauer: 2 1/2 Stunden**

**Führung II: Wenn alle Stricke reißen**  
Besuchen Sie ein Obdachlosenheim des Katholischen Männerfürsorgevereins und gewinnen Sie Einblick in das Leben seiner Bewohner. Erfahren Sie in einer der folgenden sozialen Einrichtungen wie La Silhouette, Clearinghaus, Wohnprojekt des Projektvereins, Teestube Kontakttee oder BISS mehr über deren Arbeit.  
**Treffpunkt: Wohnungsamt, Franziskanerstraße 8 / Dauer: 2 Stunden**

**Führung III: Brot und Suppe, Bett und Hemd**  
Rund um den Hauptbahnhof werden die Gegensätze zwischen Arm und Reich besonders deutlich. In der Bahnhofsmission und im Kloster St. Bonifaz lernen Sie wichtige Anlaufstellen für arme und obdachlose Menschen kennen. Im alkoholfreien Treff in der Dachauer Straße stellt Ihnen der Club 29 seine Arbeit vor.  
**Treffpunkt: Bahnhof, Eingang Bayerstraße / Dauer: 2 1/2 Stunden**

Die Führung I findet in der Regel dienstags und Führung II donnerstags jeweils um 10:00 Uhr statt. Für Gruppen können zusätzliche Termine vereinbart werden. Die Führungen finden vorerst nur in den Außenbereichen statt. Bitte melden Sie sich vorher an. (I: 4.10.; 25.10.; II: 20.10.).  
Erwachsene: € 10,- p.P. ermäßigt\*: € 3,- p.P. Gruppen: ab € 80,- ermäßigt\*: € 60,-  
\*Schüler, Studenten, Bezieher von Arbeitslosengeld oder Sozialhilfe  
**Buchung per E-Mail an stadtfoehrung@biss-magazin.de oder 0151 26793066**

Anzeigen

**St. Johannis Apotheke**

Aromatherapie · Arznei-Manufaktur · Aura-Soma · Avene · Dr. Hauschka · Ernährung · Haus- u. Reise-Apotheke · Hildegard Medizin · Insekten- und Sonnenschutz · Kräuter-Boden · Mutter & Kind · Spagyrik · TCM · Wala · Weleda · u. v. m.

**Naturheilkunde und Homöopathie für Haidhausen**

St. Johannis Apotheke e. K. · 81667 München Wörthstraße 43 · Kreuzung Pariser und Breisacher Straße · Telefon: 089-44 47 87 70 www.sanktjohannisapotheke.de